



Architektur vor Ort

Nº 139 | 31. März 2017

Sanierung Propstei St. Gerold

vai 20 Jahre
für gute Architektur

Vorarlberger Architektur Institut

Gemeinnützige Vorarlberger Architektur Dienstleistung GmbH

Marktstraße 33 | 6850 Dornbirn | Austria

Telefon +43 5572 511 69 | info@v-a-i.at | www.v-a-i.at

Architektur vor Ort wird unterstützt von

Tschabrun[®]
HOLZ & BAUSTOFFE

Wir bemühen uns sehr um richtige und vollständige Inhalte. Dabei sind wir stets auf die Angaben der Projektbeteiligten angewiesen. Für Irrtümer, Druck- und Satzfehler übernehmen wir keine Haftung. Hinweise bitte an info@v-a-i.at

Projektdaten

Bauherr

- Kloster Einsiedeln, Einsiedeln

Anschrift

- Propstei St. Gerold | 6722 St. Gerold

Architektur

- Hermann Kaufmann ZT GmbH
Sportplatzweg 5 | 6858 Schwarzach
www.hermann-kaufmann.at
- Projektleitung: DI Christoph Dünser, DI Stefan Hiebeler
- Mitarbeit: Ing. Benjamin Baumgartl, Wolfgang Hammerer, DI Ann-Katrin Popp

Ingenieure | Fachplaner

- Statik: M+G Ingenieure, Feldkirch; merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn
- Tragwerksplanung: M+G Ingenieure, Feldkirch, merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn
- HLS-Planung: E-Plus Planungsteam GmbH, Egg
- Elektroplanung: Norbert Steiner, Nüziders
- Bauphysik: BDT | IB Bauphysik, Frastanz
- Akustik: Karl Brüstle, Ingenieurbüro für Technische Akustik, Dornbirn
- Landschaftsplanung: DI Markus Cukrowicz
Landschaftsarchitekt, Winterthur
- Beleuchtungsplanung: Lichtplanung - Manfred Remm, Dornbirn

Planungsbeginn

- Dezember 2013

Ausführungszeitraum

- Etappe 1: 07/2014 – 11/2015
- Etappe 2: 10/2016 – 03/2017

Netto-Grundstücksfläche

- Bauetappe 1+2: 23.425 m²

Bebaute Fläche

- Bauetappe 1+2: 1116 m²

Netto-Nutzflächen

- Bauetappe 1+2: 1589 m²
- Bauetappe 1: 948 m² | Bauetappe 2: 641 m²

Brutto-Geschoßflächen

- Bauetappe 1+2: 2185 m²
- Bauetappe 1: 1112 m² | Bauetappe 2: 1073 m²

- Bauleitung: Bmst. Ing. Michael Hassler, Dornbirn

Beteiligte Gewerke

- Baumeister: Jäger Bau GmbH, Schruns | Tomaselli Gabriel BauGmbH, Nüziders
- Zimmerer: Zimmerei Heiseler GmbH & Co KG, Sonntag; Kaspar Greber Holz- und Wohnbau GmbH, Bezau
- Holzfenster: Hartmann Fensterbau GmbH, Nenzing
- Holzfenster Kasten|Historisch: Tischlermeister Bischof KG, Thüringerberg
- Wände|Türen|Decken: René Bechtold GmbH, Weiler | Ammann GmbH, Göfis
- Innen- & Außenputz historisch: Heinrich Hosp, Göfis
- Holzfußböden: Burtscher Böden GmbH, Nüziders
- Natursteinböden: Stein Lampert GmbH, Göfis
- Heizung|Sanitär: Wucher & Müller GmbH, Ludesch
- Elektro: Licht und Wärme, Bernhard Burtscher e.U., Raggal

Pläne

- Architekten Hermann Kaufmann

Fotos

- Darko Todorovic (Titel)
- RADON photography | Norman Radon

Brutto-Rauminhalte

- Bauetappe 2: 3298 m³

Konstruktion

- Je ein Teil Massivbau, Holzrahmenbau

Bauweise

- Holzwandaufbau auf STB-Wand bei Neubau: Lattung|Dämmung 2 x 12 cm, Winddichtpapier, Hinterlüftung vertikal und horizontal, sägeraues Schirnbrett Fichte, sägeraue Decklattung Fichte
- Sanierung Bestandsmauerwerk Altbau: außen mit historischem Putz erneuert, innen Aufbringung einer Silikatschaumplatte 8 cm und Innenputz
- Die alten Fenster wurden durch neue ersetzt, die in Anlehnung an die historischen Originale (zum Teil Kastenfenster) gefertigt wurden.

Projektbeschreibung

Die Propstei St. Gerold liegt an einem Sonnenhang am Eingang ins Große Walsertal. Den historischen Kern der benediktinischen Klosteranlage bilden das Propsteigebäude, die Kirche sowie die Gnadenkapelle. Archäologische Befunde lassen Teile dieser Bausubstanz in das 10. und 11. Jahrhundert datieren, vorwiegend stammt sie aus dem frühen 13. Jahrhundert. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr die Propstei zahlreiche Erweiterungen und Umbauten. Seit den 1960er-Jahren wurde sie sukzessive in einen Ort der Einkehr und Begegnung transformiert und heute ist sie wesentlicher Bestandteil der Vorarlberger Kultur- und Bildungslandschaft.

Die betriebswirtschaftliche Grundlage der zum Kloster Einsiedeln gehörenden Propstei bilden der Seminar- und der Hotelbetrieb. Damit die weitgehend denkmalgeschützte Anlage langfristig fortbestehen kann, sind umfassende Sanierungsmaßnahmen sowie eine Reorganisation des Gastronomiebetriebs und der Seminarinfrastruktur unumgänglich geworden. An der tausendjährigen Geschichte weiterzubauen bedeutet, sich in die Geschichte des Ortes einzuschreiben – ein heikler Balanceakt zwischen Bewahren und Erneuern. Die Sanierung und Erweiterung erfolgt in sechs nach ihrer Dringlichkeit priorisierten Etappen und mit Sorgfalt und Respekt gegenüber der historischen Bausubstanz. Die erste Etappe wurde im Sommer 2015 und die zweite Etappe im März 2017 abgeschlossen.

Im Zentrum der ersten Phase standen die Optimierung und Zentralisierung der gastronomischen Infrastruktur. Alle Speiseräume wurden in einem Ökonomiegebäude untergebracht, das früher als Remise und Pferdestall verwendet wurde. In den Räumlichkeiten der Remise befindet sich heute das gleichnamige Restaurant für externe Gäste. In diesem Bereich wurde hofseitig ein Panoramafenster integriert. Hausgäste speisen in der angrenzenden „Geroldstube“ und eine Etage höher, über der Geroldstube, befindet sich der einst als Heuboden genutzte und weitgehend im ursprünglichen Zustand erhaltene „Spycher-Saal“, welcher als Festsaal fungiert. Hier wurde der eindrückliche Dachstuhl aus dem 17. Jahrhundert sichtbar belassen und der originale Kalkputz der historischen Mauern mit ihren schießscharten-ähnlichen Öffnungen freigelegt. Als Erweiterung des Ökonomiegebäudes wurde westseitig ein zeitgenössischer, funktionaler Holzbau angestellt, in dem die zentrale Küche, Mitarbeiter- und Büroräume Platz finden. Die neu angelegte

Terrasse auf dem Dach der talseitigen Pferdestallungen steht den Besuchern als Gastgarten zur Verfügung.

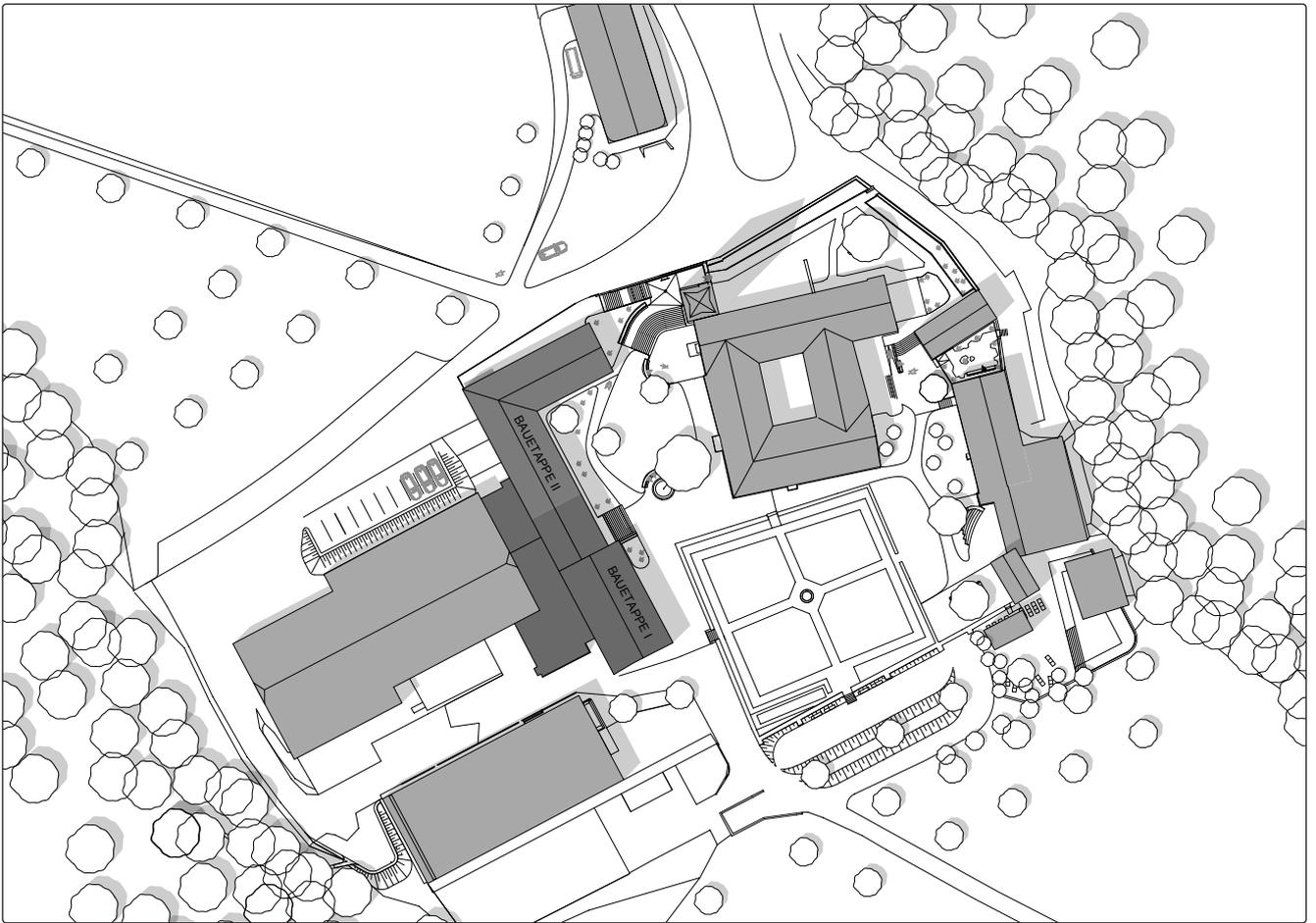
Das Hauptaugenmerk der zweiten Etappe lag auf der Sanierung des strukturell veralteten Herbergengebäudes. Die Dachkonstruktion wurde komplett erneuert und durch eine Erhöhung des Giebels gegenüber dem alten Herbergendach sowie dem Einbau von Gauben Richtung Propsteihof konnten hier sechs Einzelzimmer untergebracht werden. Da die bestehenden Gästezimmer im 1. Obergeschoß den heutigen Ansprüchen an Komfort nicht mehr genügten, mussten auch diese ersetzt werden. In einem Teil des ehemaligen Klosterkellers wurde ein Seminarraum eingerichtet, im angrenzenden Bereich sollen auf längere Sicht weitere Seminarräume sowie Ausstellungsflächen entstehen.

Vom nordseitigen Parkplatz aus wird die Anlage durch einen öffentlichen Zugang erschlossen, der im neu gestalteten und nunmehr auch barrierefrei erreichbaren Klosterhof mündet. Der zum Hof ausgerichtete Haupteingang führt in ein Foyer, das sich im vormals offenen Durchgang zum westseitigen Stallgebäude befindet. Dieser Bereich wurde um ein Souterrain erweitert und konnte dadurch mit dem Restaurant verbunden werden. Damit ausreichend Tageslicht in den unterirdischen Teil dringt, öffnet sich das Foyer galerieartig über dem Klosterladen. Ein zentraler Aufzug gewährleistet die barrierefreie Überwindung der Ebenen.

Die Materialisierung ist insgesamt sehr zurückhaltend. Es wurde auf wenige Materialien reduziert. Diese Homogenität schafft eine Verbindung zwischen den Epochen und Stilen, die in der Propstei aufeinandertreffen. Fichtenholz kommt in Form von neun Meter langen Dielen in der Geroldstube zum Einsatz und findet sich auch als Lamellen an den Decken der Speiseräume und des Klosterladens wieder. Der überwiegende Teil der Böden, Decken, Wandvertäfelungen und Möbel wurde aus unbehandeltem, sägerauem Eschenholz gefertigt, das aus dem propsteieigenen Wald stammt.

Im Vordergrund der Eingriffe steht eine zeitgemäße und unaufdringliche Architektur, die sich in einer hochwertigen handwerklichen Umsetzung äußert. In weiteren vier Etappen sollen der nördlich gelegene Riegelbau, das Haupthaus, das „Wyberhus“ und die Kirche saniert werden.

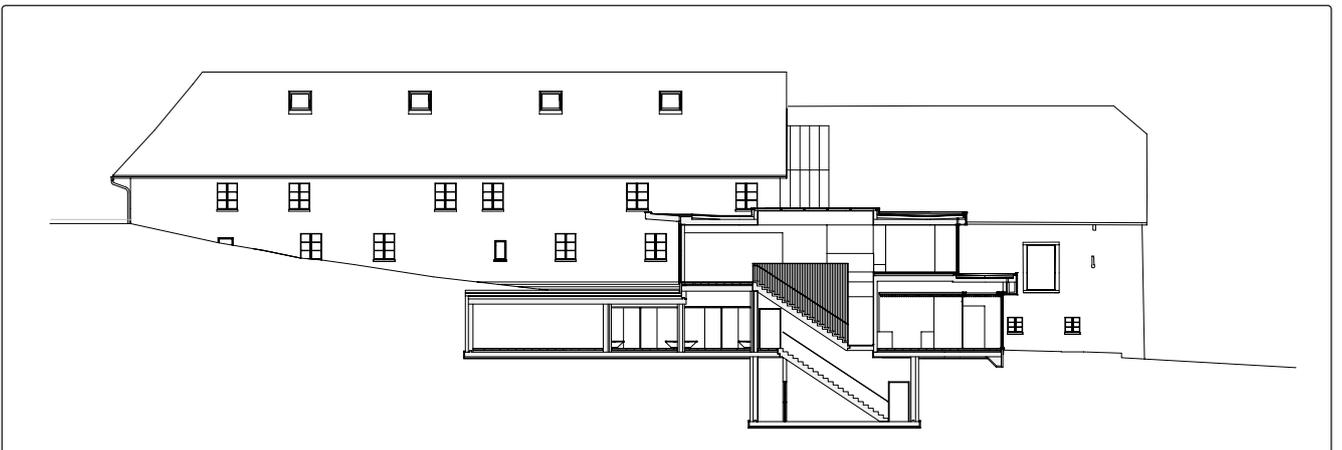
Text: Claudia Klammer



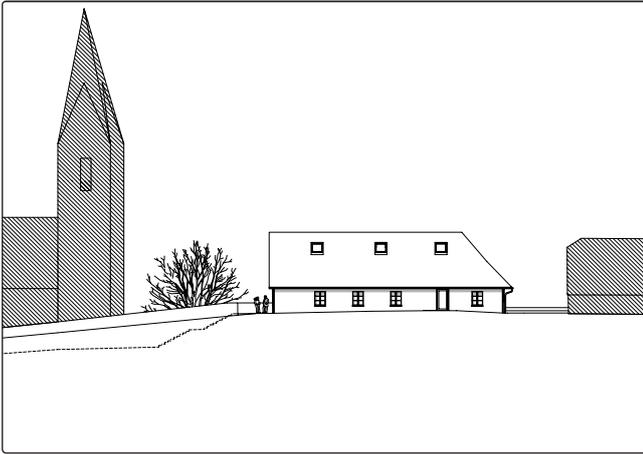
Lageplan



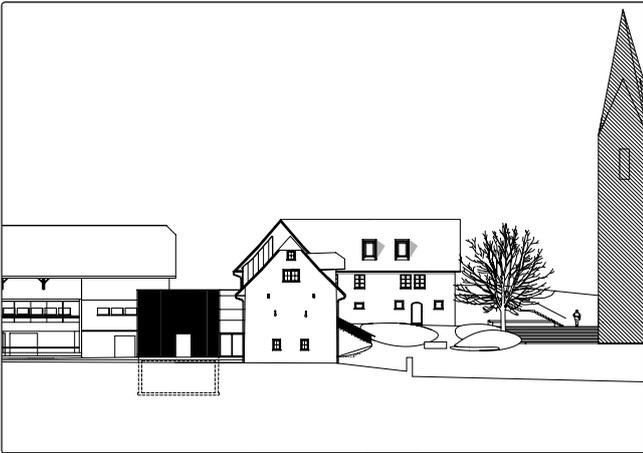
Ansicht Nord-Ost



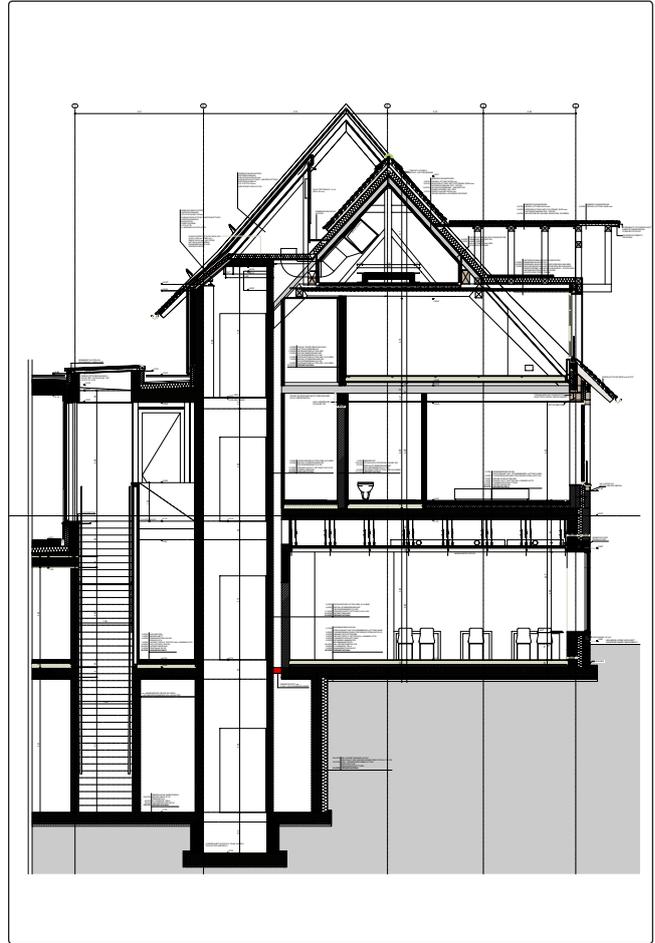
Längsschnitt Süd-West



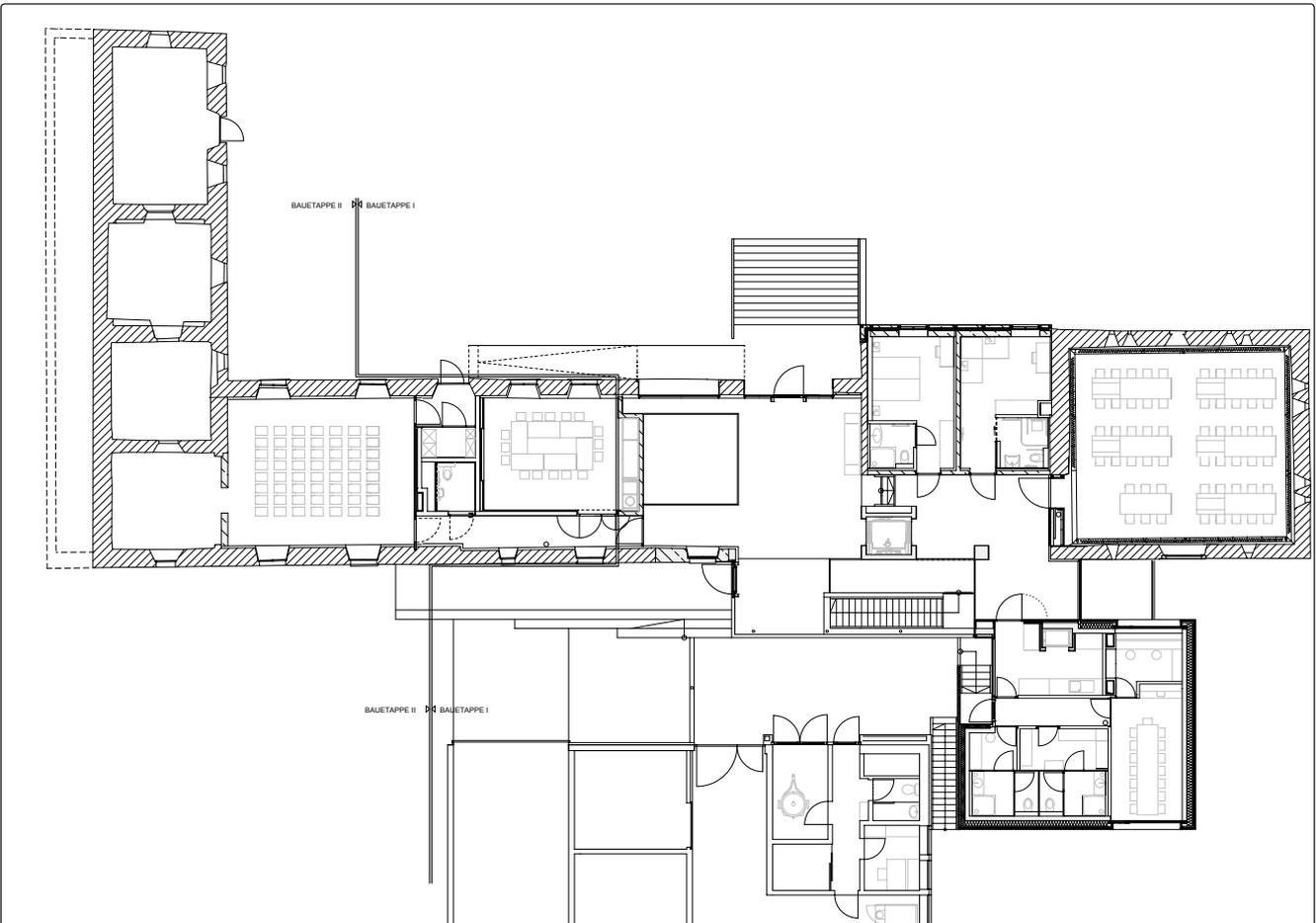
Ansicht Nord-West



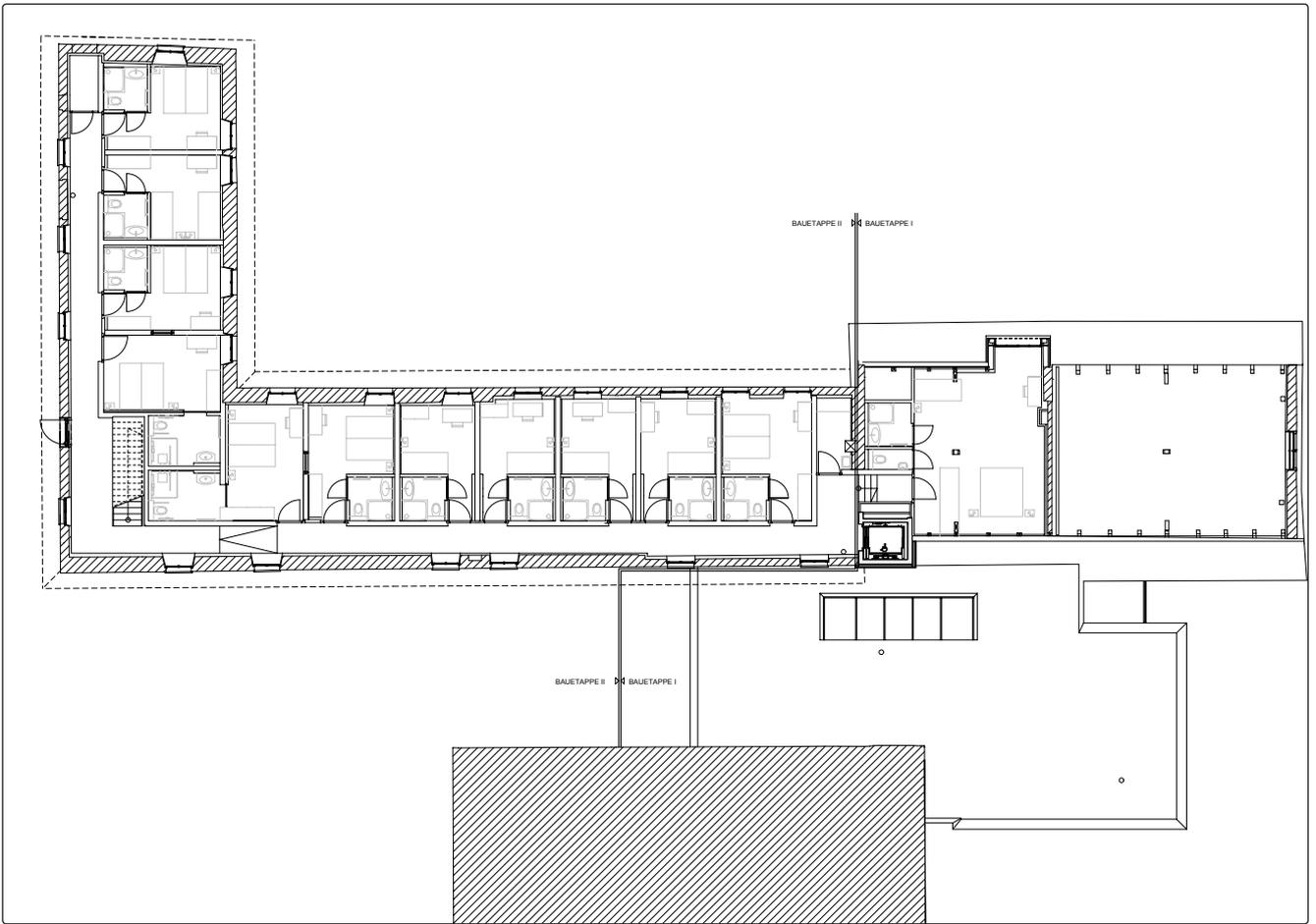
Ansicht Süd-Ost



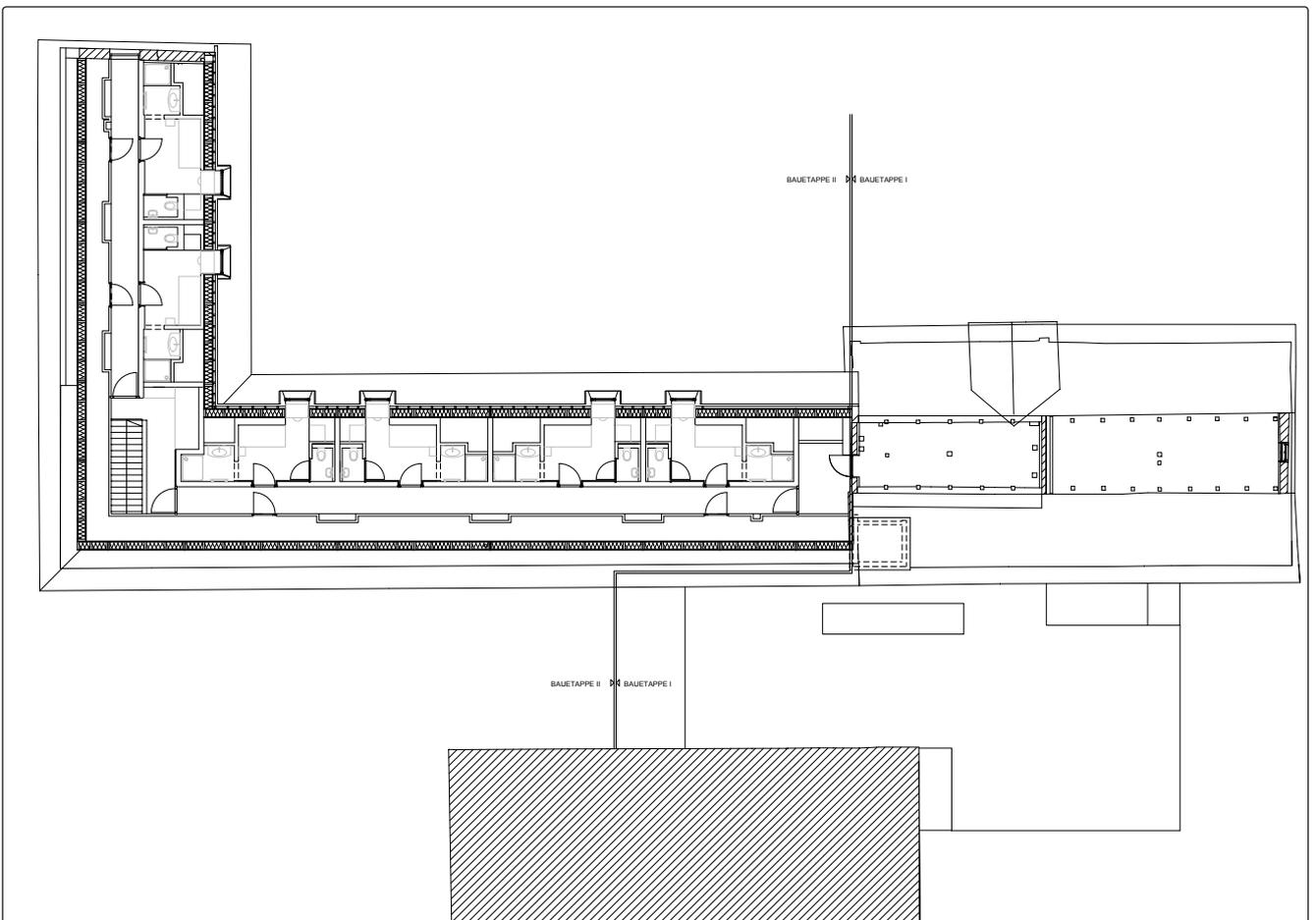
Fassadenschnitt



Grundriss Erdgeschoß



Grundriss 1. Obergeschoß



Grundriss 2. Obergeschoß



Spycher-Saal aus dem Jahre 1683



Ehemalige Remise, heute À-la-carte-Restaurant, Blick Richtung Klosterhof



Eingang, Foyer – Blick Richtung Klosterhof



Sanierte Remise und Herbergentrakt vor der Sanierung



Klosterladen im Souterrain



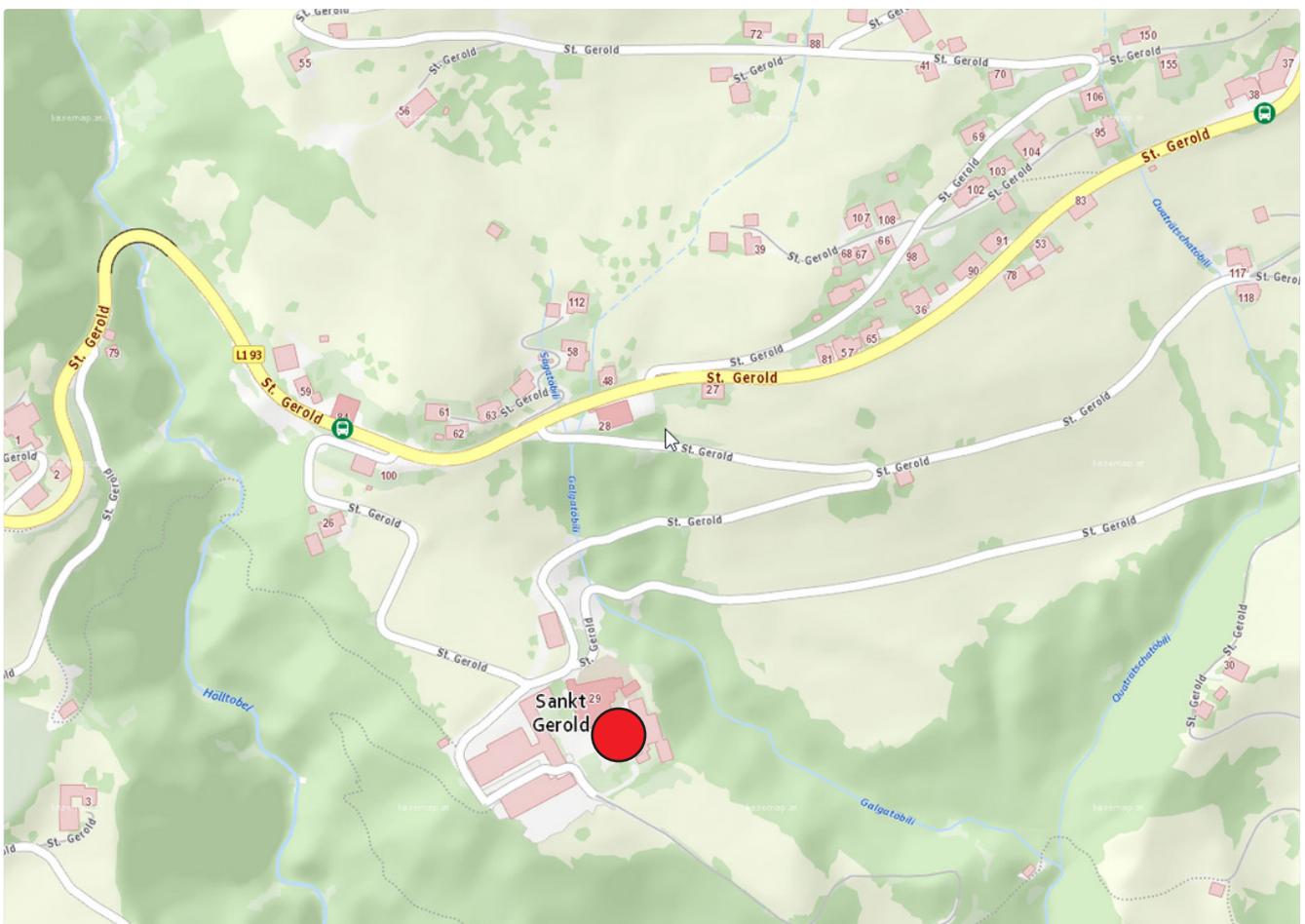
Klosterhof



Neubau (Küche und Mitarbeiteräume) westlich des einstigen Pferdestalls aus dem 17. Jh.

Notizen

Lageplan und Anfahrt



Treffpunkt:

Propstei St. Gerold
Treffpunkt: im Klosterhof,
beim Brunnen
Parken bei der Propstei ist möglich

Anfahrt:

Landbus Linie 77
Haltestelle St. Gerold Gemeindeamt
anschließend 12 Min. Fußweg